

JAHRESBERICHT SCHALKTHEATER 2019



Foto: Tina Ruisinger

Inhalt

Vorwort des Präsidenten	2
Bericht der Künstlerischen Leiterin	3
Bericht der Kaufmännischen Leiterin	5
Bilanz und Jahresrechnung 2019	6

Vorwort des Präsidenten

Das Schalktheater – bewährt und eingespielt

Das Schalktheater hat auch 2019 das kostenlose Theatertraining in den bewährten zwei Gruppen angeboten. Die Saison schloss ab mit der gelungenen und für die Spielenden insbesondere auch textlich anspruchsvollen Produktion Pan's Schatten unter der künstlerischen Leitung von Nina Hesse Bernhard (Regie: Daniel Wahl, Bühne: Viva Schudt, in Koproduktion mit dem Kulturmarkt Zürich). Im wöchentlichen Theatertraining steht der Aufbau und das Üben des Schauspiels im Zentrum, bei der Produktion das Ausüben der erlernten und gefestigten Fähigkeiten. Diese Kombination aus kontinuierlicher Trainingsarbeit und lustvoller Schauspiel-Kür machen letztlich das einzigartige Angebot des Schalktheaters aus. Der spür- und sichtbare Erfolg dieser Arbeit bestärkt uns, auch in Zukunft alles in unserer Macht Stehende zu tun, um dieses einzigartige Theaterangebot fortzuführen.

Das Schalktheater im Zeichen der Weiterentwicklung

Und dennoch wollen wir nicht stehenbleiben, sondern uns und unser Angebot stetig weiterentwickeln. Dies ist bisher nicht in erster Linie auf der Bühne sichtbar, sondern findet vorerst noch hinter den Kulissen statt, im Kreise der Verantwortlichen. Die geplanten Neuerungen beim Schalktheater wollen und können wir auch nicht von heute auf morgen implementieren. Eine gesunde und dem Angebot angemessene Weiterentwicklung braucht Zeit und darüber hinaus auch eine gewisse finanzielle Basis.

Noch ist es verfrüht, über konkrete Neuerungen zu berichten. Diese können wir dann hoffentlich im Jahresbericht 2020 kundtun. Gesagt werden kann, dass wir insbesondere unser Angebot vergrössern und einen Schwerpunkt auf die Theaterarbeit mit Jugendlichen setzen möchten. Dies ist schon länger Thema, 2019 haben wir beschlossen, dass wir uns dafür die Zeit geben, die ein Aufbau einer Jugendgruppe benötigt. Denn mit der Idee alleine ist es noch nicht getan und ähnlich wie beim bestehenden Angebot geht es vorerst darum, Betroffene und sog. Stakeholders davon zu überzeugen, dass es das «Junge Schalktheater», ein Theaterangebot für Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen, dringend braucht. Ein weiteres Angebot, das spätestens 2021 etabliert werden soll, heisst «Burn to Play» und richtet sich an Burnout Patienten/innen. Dieses soll kostenpflichtig sein und an die Betriebskosten einen Kostendeckungsanteil von rund 30% beitragen.

Was für uns und unsere neuen Ideen und Angebote spricht, ist unsere langjährige Arbeitserfahrung und die mittlerweile gute Vernetzung, sowohl in der kulturellen als auch in der therapeutischen Welt. Insbesondere der Anerkennungspreis für kulturelle Teilhabe der Fachstelle Kultur (2018) hat unserem Angebot zu weiterer Bekanntheit verholfen.

Stetig aufbauen und weiterentwickeln müssen wir auch unsere finanzielle Basis. Die Einnahmen zur Aufrechterhaltung unseres Gratisangebots, dh. die Deckung der minimalen Betriebskosten, müssen kontinuierlich sichergestellt werden; für das Jahr 2019 werden diese mit ca. 100'000 CHF ausgewiesen. Nicht inbegriffen sind die Produktionskosten der Aufführung, diese werden über ein separates Budget finanziert. Dies war und ist nur möglich, weil wir immer wieder grosszügige Spenden entgegennehmen dürfen (2019 in Höhe von rund 92'000 Franken). Es bleibt mir an dieser Stelle nur der Dank an alle Spenderinnen und Spender, die tatkräftig und weise mithelfen, unser Theaterangebot aufrechtzuerhalten. Heute und hoffentlich auch in Zukunft.

Simon Hesse

Präsident Verein Schalktheater

Bericht der Künstlerischen Leiterin

Theatertraining

Das Schalktheater konnte 2019 weiter Theatertraining in den bewährten zwei Gruppen anbieten: die Anfänger am Montag und die Ensemble-Gruppe am Donnerstag. Das kontinuierliche Basistraining ermöglicht den Aufbau der Schauspielgrundlagen, zugleich ist es ein Konstitutionstraining für die intensive Probephase einer Produktion.

Im wöchentlichen Training geht es um grundsätzliche Fertigkeiten des Schauspiels, wie sie in jeder Theaterhochschule unterrichtet werden: intensive Körperarbeit, Atem- und Stimmtraining sowie Improvisation. Die Atmosphäre ist konzentriert und zugleich entspannt, so dass alle voneinander lernen und profitieren können.

Die Trainings orientieren sich am «Recovery-Ansatz». Im Zentrum stehen unterstützende Massnahmen mit dem Ziel, den Betroffenen Selbstvertrauen, Autonomie, Verantwortung für die Gruppe, sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit zurückzugeben. Auf individuelle Befindlichkeits-Schwankungen, wie sie auch durch Pharmazeutika ausgelöst werden können, wird mit einer Mischung aus Verständnis und gesunder Erwartungshaltung reagiert. Die Trainingsgruppen sind bewusst klein gehalten.

Abschied

Wir mussten uns im 2019 gleich von zwei Performer*innen trennen. Beide starben durch eine Krebserkrankung. Die Anteilnahme durch das gesamte Schalktheater-Team war gross. Eine der beiden Frauen war seit der Gründung im Schalktheater aktiv und konnte bis zum Tod begleitet und besucht werden. Diese Erfahrung war einschneidend und hat den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe gestärkt.

Produktion 2019

Highlight war die Produktion Pan's Schatten unter der Regie von Daniel Wahl und der Bühne von Viva Schudt als Koproduktion mit dem Kulturmarkt. Während des gesamten Realisationsprozesses fungierte ich als Bindeglied und Ansprechperson für die Regie, das Kreativ-Team, die Produktionsleitung und vor allem für die Performer*innen, für die ich durch die langjährige Zusammenarbeit eine Vertrauensperson bin. Gleichzeitig leitete ich die wöchentlichen Theatertrainings zwischen den Probepunkten, begleitete den Probeprozess, unterstützte somit die Regie und vermittelte bei Konflikten.

Daniel Wahl war überaus engagiert und stellte hohe Ansprüche an sich selber und die Produktion. Vor allem aber forderte und förderte er die Spieler*innen. Leider konnten nicht ganz alle mithalten, einige schafften die anspruchsvollen Proben nicht und stiegen aus. Die restlichen sieben Spieler*innen bestritten die Endproben.

Der Probeprozess wurde zusammen mit den Performer*innen ausgewertet. Hier zwei Stimmen aus dem Ensemble:

Ich habe mich in der Gruppe sehr wohl gefühlt. Die Zusammenarbeit war kraftvoll und fordernd. Insgesamt war es ein recht guter Erfolg. Vertrauen. Gruppenarbeit. Wir haben alle daran geglaubt. Daniel hat eine ansteckende Energie. Anna

Gegenseitige Motivation. Ich habe die Kunst gespürt. Das Stück über Peter Pan wurde zu einem Stück über uns und unserer Kindheit. Wir haben uns viel zusammen im gleichen Raum getroffen, ohne Komplikationen. Es war viel Motivation und Konzentration spürbar. Olivier

Symposium

Im Rahmen der Vorstellungsserie im Kulturmarkt, nutzten wir die Gelegenheit für ein Symposium zum Thema von der *Krise in Spiel*. Es diskutierten: Dr. Annkathrin Pöpel (Leitende Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie, Sanatorium Kilchberg), Paola Pitton (Kultur inklusiv), Olivier Marti (Ensemblemitglied Schalktheater) und Nina Hesse Bernhard. Moderiert wurde der Anlass von Simon Hesse (Vereinspräsident Schalktheater). Dieser Austausch war anregend, befruchtend und spannend. Leider konnten wir trotz grosser Bemühungen nur wenig Zuschauer*innen dafür begeistern. Wir werden die Diskussionsreihe 2020 fortsetzen und unsere Aktivitäten bezüglich Medien erweitern.

Neue kaufmännische Leiterin

Anfang April übernahm Alexandra Siegentaler die Stelle der kaufmännischen Leitung. Die Stellenprozenze konnten auf 30% aufgestockt werden. Alexandra Siegentaler startete mit vollem Elan.

Retraite mit dem Vorstand

Im Mai 2019 hat sich der Vorstand zusammen mit der künstlerischen und kaufmännischen Leitung in eine Retraite begeben. Es wurden Themen gesammelt, diskutiert und in Arbeitsgruppen weitergeführt.

- Spannungsfeld Inklusion - künstlerischer Anspruch
- Aussenwirkung Schalktheater
- Geografische Erweiterung über zusätzliche Standorte oder Tournéen
- Strukturen Vorstand
- Namenswechsel

Und noch dies...

Im Vorfeld der Retraite wurden wir von einem Vorstandsmitglied beauftragt, uns das Schalktheater in 2025 vorzustellen. Hier ein Auszug aus der Vision von Dr. Florian Baumann (Vorstandsmitglied).

Ausblick auf das Jahr 2025: Trump ist tot – das Schalktheater lebt!

Über Tote „nihil nisi bono“; wir wollen daher den plötzlichen Tod und die 3-jährige Regierungszeit des blondesten aller Präsidenten der USA hier nicht weiter kommentieren! Er war einfach saublond – so viel darf gesagt werden!

Wesentlich aber ist: Das Schalktheater lebt, lebt schon seit 2003, lebt durch die schwierigen 0-er Jahre, durchlebt die noch schwierigeren 1-er Jahre, überlebt den Casino-Kapitalismus, überlebt fake news, überlebt alternative facts, nimmt die 2-er Kante, schleift sich durchs 21, 22, 23, 24, spielt bei Hitze und Klimawandel, und überlebt nun auch den blondesten aller Präsidenten. Als prekäres Projekt für prekäre Menschen widersteht das Schalktheater allen Blondheiten der Welt! Das Blonde bricht – das Prekäre nicht! Denn prekär ist die Welt, ist das Leben ist die Kunst, ist schliesslich der Mensch! Der Mensch, mag er sich noch so blond geben, er bleibt im Innersten prekär. Nicht den blonden, sondern den prekären Menschen hat sich denn auch das Schalktheater verschrieben, hat sich Nina Hesse nun seit 2008 mit Herz und Seele gewidmet, haben sich Vorstand und Gönner verpflichtet. Nicht blond, son-

dern prekär waren in diesen Zeiten auch die Finanzen des Schalktheater, es kam kein grosser blonder Spender, es kamen kleine prekäre Spenden, welche jedes Jahr aufs Neue erhofft und erbettelt werden mussten. Es kamen und gingen prekäre Vorstandsmitglieder, welche mit Ringen unter den Augen auf prekäre Zahlen starrten und blonde Lösungen suchten. Es gab keine blonden Lösungen, sondern bloss prekäres Weitermachen. Weitermachen für die Menschen, deren Prekärsein durchscheint, durchschreit, die blonde Haut zerreisst, die Nerven blank legt, nach Alkohol und Drogen lechzt, denen nur das Menschsein bleibt, das prekäre Menschsein auf der Bühne des Schalktheater! Der blonde Präsident hätte sie nicht beachtet – das Schalktheater tat es und tut es weiter.

Blonde oder prekäre Spenden gerne auf Konto Nr. IBAN-Nr. CH93 0900 0000 8538 9781 4

Bericht der Kaufmännischen Leiterin

Im April 2019 übernahm ich die Stelle der kaufmännischen Leiterin im Schalktheater. Ich freute mich sehr auf meine neue Aufgabe, da ich mit dieser Stelle die Möglichkeit habe, meine Leidenschaft zur Kultur mit sozialem Engagement zu verbinden.

Ich stiess in einem Moment zum Schalktheater, in welchem sich vieles in Umbruch resp. in der Weiter- und Neuentwicklung befand. Zusammen mit dem Vorstand durchleuchteten wir jeden einzelnen Bereich und suchten nach Verbesserungsmöglichkeiten, neuen Wegen oder kamen zum Entschluss, dass das Bestehende bereits unseren Vorstellungen entsprach.

Bereits im 2018 wurde zusammen mit Ramona Gloor (Theaterpädagogin) und Simona Hofmann (Schauspielerin und Theaterpädagogin) das Angebot «Junges Schalktheater» kreiert, welches im Sommer 2019 hätte starten sollen. Leider kam dieses Projekt aufgrund fehlender Finanzierung & Anmeldungen nicht zustande. Nach Rücksprache mit Fachleuten aus der Psychiatrie und der Fachstelle Kultur inklusiv der Pro Infirmis kamen wir zum Entschluss, dass trotz Scheitern des ersten Anlaufes dieses Projekt auf jeden Fall überarbeitet, weitergedacht und weitergeführt werden soll. Wir sind überzeugt, dass Bedarf da ist, und wir werden mit einem überarbeiteten Konzept 2020 einen neuen Versuch starten.

Nebst den Weiter- und Neuentwicklungen plante das Schalktheater mit einer externen Produktionsleiterin die kommende Produktion im Oktober 2019. Die Zusammenarbeit mit einer externen Produktionsleiterin erleichterte mir den Einstieg in meine neue Tätigkeit enorm. So konnte ich mich voll und ganz den Themenbereichen im Zusammenhang mit dem Theatertraining annehmen und mich mit den Plänen und Vorstellungen des Vorstandes vertraut machen.

Die für mich grösste Herausforderung im Zusammenhang mit dem Schalktheater ist das Jonglieren zwischen Engagement für die Weiterentwicklung/Verbesserungen und das Sichern des bestehenden Angebotes. Mit 30% Stellenprozent und externer Produktionsleitung habe ich im Vergleich zu meinen Vorgängern zwar mehr Zeit für den laufenden Betrieb, und doch ist es immer noch zu wenig, um beiden Bereichen gerecht zu werden. Im 2020 geht es nun darum, meine ersten 9 Monate im Schalktheater zu reflektieren, Arbeitsabläufe und Ziele zu optimieren und mit den immer noch knappen Stellenprozenten das Bestmögliche zu leisten, um die neuen Herausforderungen 2020 packen und bewältigen zu können.